

Kleinwasserkraft im Fokus des Interesses

Die Kantone und Gemeinden werden derzeit mit Bauanträgen für Kleinwasserkraftwerke überrollt. Bislang fehlen allerdings Kriterien, um die Projektgesuche ganzheitlich zu beurteilen. Das Netzwerk Wasser im Berggebiet (NWB) schafft nun in Zusammenarbeit mit den betroffenen Regionen Abhilfe. Gemeinsam mit mehreren Partnern hat es ein Projekt initiiert, das zur umfassenden Bewertung potenzieller Standorte von Kleinwasserkraftanlagen beitragen wird.

Die Bewilligung neuer Wasserkraftwerke ist Sache der lokalen und kantonalen Behörden. Im Zuge der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) – einer Fördermassnahme des Bundes zugunsten der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien – sind in den letzten Monaten die Gesuche im Bereich Kleinwasserkraft sprunghaft angestiegen. Die als Entscheidungsinstanzen zuständigen Kantone und Gemeinden sind sich aufgrund mangelnder und nicht eindeutiger Kriterien nicht immer im Klaren über deren Beurteilung, heisst es in einer NWB-Mitteilung. Das Netzwerk Wasser habe sich dieser brisanten Situation angenommen und unterstützt die Kantone in ihren Überlegungen hinsichtlich eines Ausbaus der Kleinwasserkraft. Einerseits fördert es den Austausch zwischen den Fachstellen verschiedener Kantone mit dem Ziel, gemeinsam eine Vorgehensweise zu entwickeln. Andererseits hat das Netzwerk zusammen mit dem Bundesamt für Energie (BFE), der Firma WaterGisWeb AG und dem Geografischen Institut der Universität Bern ein neues Forschungsprojekt zum Thema Kleinwasserkraftwerke konzipiert. Ziel des Projekts ist die flächendeckende Erhebung des Kleinwasserkraftpotenzials für die gesamte Schweiz und dessen anschliessende Ausschöpfung unter einer umfassenden Perspektive. Das Projekt wird hauptsächlich vom BFE im Rahmen des neuen Forschungsprogramms «Wasserkraft» finanziert. (bt)

